

**Abendmahlsgottesdienst**  
am Mittwoch, dem 5. Juni 2019 um 18.00  
Uhr  
in der Komturkirche zu Nieder-Weisel  
Predigt über Epheser 3,14-21

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.

Als Schwester, liebe Schwestern, liebe Gemeinde, bin ich begreiflicherweise nie eingesetzt worden. Aber ich erinnere mich gut, mit welcher tiefen Aufregung ich vor vielen Jahren das erste Mal bewusst an den Altar trat, um eingesegnet zu werden – 1978, als ich konfirmiert wurde. Ich war so aufgeregt, dass ich mich falsch einreichte in die Gruppe derer Konfirmanden, die am Altar der kleinen Berliner Dorfkirche knieten und fast auf den Namen Conrad Klinge und mit seinem Spruch konfirmiert worden wäre. Aber Pfarrer Möckel bemerkte rechtzeitig, dass da ein anderer vor ihm kniete. Knien, liebe Gemeinde, ist seither eher außer Gebrauch gekommen und gilt vielen

als unmodern. Die Berliner Stadtgemeinde, in der meine Frau als Pfarrerin tätig ist, hat schon vor Jahren die Kniekissen entsorgt, angeblich wegen Mottenbefalls. Und jedenfalls keine neuen gekauft.

Der Predigttext für den Sonntag Exaudi und damit auch für die Woche, die mit diesem Sonntag begonnen hat, handelt vom Knien und steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im dritten Kapitel:

Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden seinen Namen hat, dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Und ihr seid in der Liebe eingewurzelt und gegründet, damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen könnt, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet, bis ihr die ganze Fülle Gottes erlangt habt. Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Paulus, liebe Schwestern, beugt gern die Knie. Paulus, der hier schreibt (um genauer zu sein: der Paulusschüler, der hier unter dem Namen seines verehrten Lehrers

schreibt), beugt gern die Knie. Er hat offenbar mit dieser Geste keine Probleme. So, wie inzwischen einige meiner Studierenden sich wieder hinknien, wenn sie ihrer Freundin einen Heiratsantrag machen. Ein ganz besonderer Moment im Leben. Eine ganz besondere Bitte, von der wir inständig erhoffen, dass sie erhört wird und keine Ablehnung erfährt, schon gar keine ironische. Wer seiner Bitte Nachdruck verleihen will, kniet sich offenbar heute noch hin, kniet sich wieder hin.

Worum bittet Paulus und worum bittet der Paulusschüler im Namen seines Lehrers? Er bittet um Kraft, er bittet um Heiligen Geist und er bittet um Glauben – gerade so, liebe Schwestern, wie wir das ja gleich tun werden. Kraft erbiten wir für den anstrengenden Dienst in Krankenhäusern, Hospizen und Pflegeeinrichtungen. Dass Sie, liebe Schwestern, nicht müde und matt werden im alltäglichen Kleinklein, bei den obligatorischen Katastrophen, der viel zu knappen Zeit, den mürrischen Patienten. Um Heiligen Geist bitten wir für Sie und die ganze Schwesternschaft, damit es eine begeisternde Gemeinschaft bleibt, eine

geisterfüllte, geistliche Gemeinschaft, die Sie stärkt für den Dienst als Schwester, anregt, aufmuntert, anstachelt, kurz: alles das, was Gottes pfingstlicher Geist in seiner Kirche so tut wie in der Schwesterschaft. Darum wird auch heute im Gottesdienst gekniet: Um sichtbar zu machen, wie ernst es uns mit der Bitte um den Segen ist. Knie werden gebeugt, weil wir wissen und zeigen möchten, dass es da jemanden gibt, auf den wir unser Vertrauen setzen und auch setzen können. Knie werden nicht vor Oberen gebeugt, nicht vor johanniterlichen oder kirchlichen – nein, diese Oberen nehmen uns in Dienst für Gott und sprechen uns Gottes Geist, Gottes Segen zu und vor solchen Stellvertretern Gottes – lateinisch: *Vicarius*, vor solchen Vikaren knien wir, weil wir in Wahrheit vor Gott knien. Und wenn wir vor unserem Partner knien, um ihm die Frage aller Fragen zu stellen, dann ist er uns die gute Gabe Gottes für unser Leben und so knien wir auch hier letztlich vor Gott.

Einen Gedanken aus unserem wunderschönen, reichen Predigttext muss ich noch hervorheben, einfach schon

deswegen, weil er so wichtig ist, liebe Schwestern, liebe Gemeinde. Unser Predigttext sagt, dass die, die vom Geist ansteckt sind, begeistert sind, „in der Liebe eingewurzelt und gegründet sind“. Das werden Sie vielleicht bestätigen können. Wer ein begeistertes Mitglied der Schwesternschaft ist oder so begeistert ist von ihr wie die Mitglieder des Förderkreises, der strahlt Zuneigung zu den Mitschwestern und Mitgeschwistern aus. Engagierte fröhliche Zuwendung, so wie ich sie selbst dann spüre, wenn ich Andrea Trenner nur am Handy habe und wir letzte Details eines Festgottesdienstes klären müssen. Wer solche herzliche Zuneigung zu anderen ausstrahlt und aus der Tiefe seines Herzens ausstrahlt, prägt die Umgebung. Eine solche Schwester prägt die Klinik, das Pflegeheim, das Hospiz, die Diakoniestation. Aber es kommt noch etwas nach dem Epheserbrief hinzu und das ist eigentlich ganz ungeheuerlich. Wer so durch den Geist in der Liebe gegründet ist, weiß, was „die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist“. Der Gedanke ist so ungeheuerlich, dass uns gar nicht gesagt ist, was für eine Breite, Länge,

Höhe und Tiefe da gemeint ist. Ahnen Sie es, liebe Gemeinde? Es geht um *Gottes* Breite, Länge, Höhe und Tiefe. Ein Gedanke zum Niederknien. Man muss nicht acht Jahre Theologie studieren, man muss nicht fünfundzwanzig Jahre Pfarrer und Professor sein wie ich es bin, um Gottes Breite, Länge, Höhe und Tiefe zu begreifen. Möglicherweise ist so ein Studium und Beruf sogar eher schädlich. Manchen wird Gott dabei ganz flach. Aber wie kann man denn als Johanniterschwester, Oberin, Kommendator, Ordenskanzler, Herrenmeister die Breite, Länge, Höhe und Tiefe Gottes kennen ohne Theologie studiert zu haben? Wenn Gott Liebe ist, liebe Gemeinde, ein glühender Backofen voller Liebe, wie Luther einmal gesagt hat, dann kennt die oder der, der fest in dieser Liebe gegründet ist, eben auch Gott. Breite, Länge, Höhe und Tiefe sind alles eines. Liebe. In der Tiefe meiner eigenen Ehefrau ist das, was ich auch auf die Länge unserer Ehe immer wieder merke: Zuneigung, Liebe. Um wieviel mehr bei Gott.

Wer sich also, liebe Schwestern, begeistern lässt in der Schwesternschaft und für die Schwesternschaft, wer für

diese Gemeinschaft brennt, weil er, weil sie dafür begeistert wurde und ist – ja, solche Schwestern bleiben in der Liebe, bleiben in Gott, lernen etwas von seiner Breite, Länge, Höhe und Tiefe. Das wird in begeisternden Schwesterntagen sichtbar, in solchen Einführungsgottesdiensten, aber auch im Alltag unseres Lebens. Alle Tage ein wenig Pfingsten. Sogar schon vier Tage vor dem großen Fest. Auch schon Fest. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.